

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht ganz folgen konnte, so dass Zerrklüfte quer zur Lagerung aufgerissen wurden, und dies sind nun die Stellen, an denen die Substanzen der Gesteine unter hohem Druck aus überhitzten, wässerigen Lösungen zu grossen Kristallen frei auskristallisieren konnten, so dass das Gestein durchsetzt ist von Hohlräumen, deren Wände juwelenhaft glitzern von Kristallen aller erdenklichen Farbe und Form. Mehrere dieser seltsamen Kristallgärten — oft nur auf einige tausend Quadratmeter beschränkte Gebiete — liegen in unserm Land. Die Abtragung des Gebirges hat sie blossgelegt und sie sind nun die Jagdgründe der Kristallsammler. Diesen Gegenden und diesen Kristallen gilt das vorliegende zweibändige Werk; es ist nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den Laien bestimmt, und unter diesen möchte man sich möglichst viele Architekten denken, denn nichts in der Natur steht seinen Gebilden näher als diese körperlich gewordene Mathematik, diese abstrakte Kunst von grösster Schönheit und grösster innerer Folgerichtigkeit, die keinen mehr loslässt, der sich einmal damit eingelassen hat. Es ist eigentlich überaus merkwürdig, dass

sich diese äusserste Differenzierung, die unser Land in ethnographischer, geographischer, politischer und kultureller Hinsicht auszeichnet, sogar bis in die tote Materie fortsetzt, denn von diesen Mineralienvorkommen sind keine zwei völlig gleich, und der Kenner vermag vor jeder einigermaßen charakteristischen Stufe von Kluftmineralien den Fundort anzugeben, und diese alpinen Kluftmineralien (ihr Gebiet greift in Ausläufern nach Tirol und ins Dauphiné über) haben nirgends anderwärts ihresgleichen. Es hat keinen Sinn, den Inhalt des Buches im einzelnen aufzuzählen, es ist einerseits ein Ratgeber für den Kristallsammler an Ort und Stelle, andererseits eine eingehende wissenschaftliche Bearbeitung der schweizerischen Kluftmineralien hinsichtlich ihres Vorkommens, ihrer Eigenart, ihres Verhältnisses zu den Muttergesteinen und ihrer Entstehungsweise. Das Werk enthält sehr schöne Tafeln der wichtigsten Fundgebiete, Abbildungen besonders schöner Kristalle, zahlreiche Diagramme usw.

Vielleicht lässt sich ein Verleger dazu anregen, einmal ein Album der schönsten Kristallstufen in grossen farbigen Abbildungen herauszugeben. *P. M.*



Hämatit-«Eisenrose»
vom Binnental
(Wallis)
natürliche Grösse

Berichtigung zu «Gartensonnenuhren» (Seite 247 des Septemberheftes)

1. Die oben rechts abgebildete Gartensonnenuhr nach Gesamtentwurf und mit der Figur von Bildhauer A. Hünervadel wurde von Dr. W. Brunner-Hagger, Assistent an der Eidg. Sternwarte, konstruiert. Uhr und Figur sind von der Glockengiesserei Rüttschi in Aarau ausgeführt. Es war dies

die erste Gartensonnenuhr in derartiger Konstruktion des Zifferblattes. 2. Zu Bild unten links: Die Sonnenuhr als Grabmal auf dem Friedhof Enzenbühl, Zürich, ausgeführt von Fröhlich & Kraska SWB, Zürich, wurde ebenfalls von Dr. W. Brunner-Hagger konstruiert.